

HAUS DER VOLKSMUSIK ALTDORF

Grobkonzept «Haus der Volksmusik»
Betriebsphase I (Juni 2006 – Juni 2009)



Verfasser:
Fabian Müller
Franz-Xaver Nager
Johannes Schmid-Kunz

**Im Auftrag des Regierungsrates des Kantons Uri
und der Gemeinde Altdorf**

Altdorf, 28. November 2005

© 2005 Gemeinde Altdorf und Kanton Uri, 6460 Altdorf

Das Haus der Volksmusik widmet sich der Erforschung, Dokumentation und Entwicklung der Schweizer Volksmusik als eigenständigem Bestandteil eines gemeinsamen europäischen Kulturerbes.

Als nationales Kompetenzzentrum unterstützt und fördert es mit seiner kontinuierlichen Arbeit die Lebendigkeit der Schweizer Volksmusik in all ihren regionalen und stilistischen Ausprägungen.

Zu diesem Zweck entfaltet es breit gefächerte Eigenaktivitäten, geht langfristig angelegte Kooperationen mit zielverwandten Institutionen und Organisationen ein und pflegt den offenen Austausch mit ähnlichen Musikformen im alpinen Raum und weiteren Ausland.

Inhaltsverzeichnis

1 Grundlagen	4
2 Positionierung – Kompetenzen	5
21 Sammlung, Dokumentation, Forschung	5
22 Kommunikation und Beratung	5
23 Aus- und Weiterbildung für Profis	6
24 Aus- und Weiterbildung für Laien	6
25 Veranstaltungen	6
26 Kennzahlen	7
3 Trägerschaft	8
4 Infrastruktur	9
5 Budget	10
6 Perspektiven für zweite Betriebsphase (ab Mitte 2009)	11
7 Weiteres Vorgehen	12
Anhang	13
Kommentar zu 3 Trägerschaft	13
Begründung zur Trägerschaftsform „geschlossener Verein“	13
Zweck des Unterstützungsvereins	13
Synergien und Abgrenzungen	13
Kommentar zu 4 Infrastruktur	17
Standort Zeughaus	17
Kommentar zu 6 Perspektiven für zweite Betriebsphase (ab Mitte 2009)	18
Beilagen	19
Jährlicher Veranstaltungskalender HdV - Betriebsphase I	19
Eigenveranstaltungen	19
Veranstaltungen der Musikhochschule Luzern	20
Veranstaltungsbudget	21
Eigenveranstaltungen	21
Veranstaltungen MHS Luzern	21
Betriebsbudget	22

Abkürzungsverzeichnis

CH-EM	Schweizerische Gesellschaft für Ethnomusikologie
EJV	Eidgenössischer Jodlerverband
GVS	Gesellschaft für Volksmusik in der Schweiz
FHS	Fachhochschule
FHZ	Fachhochschule Zentralschweiz
HdVM	Haus der Volksmusik
MEA	Musikethnologisches Archiv der Universität Zürich
MHS	Musikhochschule
MUTRA	Fondation pour les Musiques Traditionelles Romandes
PHZ	Pädagogische Hochschule Zentralschweiz
SMV	Schweizerischer Musikverband
SUISA	Schweizerische Urhebergesellschaft
STV	Schweizerische Trachtenvereinigung
VSV	Verband Schweizer Volksmusik

Grobkonzept «Haus der Volksmusik»

Betriebsphase I (Juni 2006 – Juni 2009)

1 Grundlagen

- Am 20. September übertrug der Regierungsrat des Kantons Uri und der Gemeinderat Altdorf dem Expertenausschuss, bestehend aus Fabian Müller, Franz-Xaver Nager und Johannes Schmid-Kunz den Auftrag zur Erarbeitung des Grobkonzepts «Haus der Volksmusik» (HdVM).
- Das Grobkonzept hat das Ziel, konkrete Umsetzungsmassnahmen für die Betriebsphase I (Juni 2006-Juni 2009) zu beschreiben. Ergänzt wird diese Skizze mit entsprechenden Bemerkungen zur Vorlaufphase (Januar 2006-Juni 2006).
- Das Grobkonzept baut auf verschiedenen Vorarbeiten der AG «Haus der Volksmusik» auf, insbesondere: Machbarkeitsstudie vom 20. Juli 2004 und Projektbeschrieb vom März 2005. Es ist nicht Ziel des vorliegenden Grobkonzepts, die in diesen Papieren festgehaltenen Details zu wiederholen.
- Die finanziellen Gegebenheiten haben die Expertengruppe dazu angehalten, einen im Vergleich zu den Vorstudien reduzierten Betrieb als realistische Ausgangsposition zu wählen.

Der Aufbau des Grobkonzepts gliedert sich in folgende Teile:

- Hauptteil: Grobkonzept
- Kommentar zur Trägerschaft, zur Infrastruktur, zur Betriebsphase ab 2009
- Beilage I Veranstaltungskalender
- Beilage II Veranstaltungsbudget
- Beilage III Betriebsbudget

2 Positionierung – Kompetenzen

Das HdVM muss mit dem Ziel und dem Selbstverständnis eröffnet werden, das Schweizerische Kompetenzzentrum für Volksmusik zu sein. Schon zu Beginn muss möglichst die gesamte Angebotspalette präsentiert werden. Der Ausbau der verschiedenen Sparten orientiert sich im weiteren Verlauf an den finanziellen Möglichkeiten.

21 Sammlung, Dokumentation, Forschung

Das HdVM strebt die umfassende Zusammenstellung schweizerischer Volksmusiksammlungen (in Kopie) an. Die Originale verbleiben in den ursprünglichen Archiven oder beispielsweise im Staatsarchiv Uri.

Ziel dieser Zusammenstellung ist es, das Sammelgut so aufzubereiten, dass es der interessierten Öffentlichkeit, Studierenden und aktiven Musikern in geeigneter Form zugänglich gemacht werden kann.

- Aktive und passive Akquirierung von schriftlichen Volksmusikmaterialien.
- Aktive und passive Akquirierung von entsprechendem Bildmaterial.
- Dokumentation und Publikation.
- Zusammenarbeit mit Musikhochschulen, Fachhochschulen, Universitäten.
- Archivierung in Kooperation mit Fachinstitutionen

22 Kommunikation und Beratung

Als Kompetenzzentrum für Volksmusik ist das HdVM eine eigentliche Kommunikationsplattform für Fragen rund um die Volksmusik.

Dazu bietet das HdVM selbständig oder in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen folgende Dienstleistungen an:

- Auskunftsdienst auf Grund vernetzter Informationsbeschaffung.
- Kommunikationsdienstleistungen für spezielle Volksmusikprojekte.
- Herausgabe eines Publikationsorgans.
- Betrieb einer Website (inkl. Newsletter).
- Beratung und nichtkommerzielle Vermittlung von Volksmusikformationen.

Die Beratung richtet sich an:

- Musikschaaffende
- Forschungsinstitute
- Ausbildungsinstitutionen
- Amtsstellen
- Medien
- Veranstalter
- Verbände

23 Aus- und Weiterbildung für Profis

Das HdVM arbeitet eng mit der Musikhochschule Luzern (MHS) zusammen. Die MHS nimmt gemäss Statuten mit einem/r Vertreter/in im Trägerverein Einsitz. Beide Seiten profitieren von einem gegenseitigen Imagetransfer.

Das HdVM stellt der MHS seine Infrastruktur (Unterrichtsräume, Archiv, Medio- und Bibliothek etc.) zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung. Die MHS trägt zu einem lebendigen und vielfältigen Betrieb des HdVM bei, indem es dieses Angebot so intensiv wie möglich nutzt.

In der ersten Betriebsphase (2006-09) führt die MHS insbesondere folgende Kursangebote in Altdorf durch:

- NDK Volksmusik: ca. 20 Tage Präsenzunterricht in ein- oder mehrtägigen Kursblöcken
- Kurse zu für Studieninteressenten mit Schwerpunkt Volksmusik als Vorbereitung zu den Aufnahmeprüfungen: insgesamt 50-75 Tage Präsenzunterricht

24 Aus- und Weiterbildung für Laien

Das HdVM profiliert sich als selbständige Kursveranstaltungsplattform. Es greift dabei auf alle Ressourcen seiner anderen Tätigkeitsfelder zurück.

Die Kurse müssen selbsttragend sein. Betriebs- und Veranstaltungsbudget werden klar getrennt.

Finanzierungsmöglichkeiten sind: Kursgelder, Sponsorengelder, Beiträge der öffentlichen Hand und weiterer Partner. Die Generierung von Drittmitteln (Fundraising) zu Gunsten von Betriebs- und Veranstaltungsbudget wird sorgfältig koordiniert.

- Instrumentalkurse, Ensemblekurse
- Themenbezogene Angebote
- Kurssequenzen für verschiedene Bedürfnisse und Ansprüche (Wochenkurse, Kurzseminare, Wochenend- und Tageskurse)
- Kursangebot nach Leistungsklassen
- Kursangebot nach Altersgruppen

25 Veranstaltungen

Das HdVM ist als nationales Kompetenzzentrum eine landesweit bekannte Veranstaltungsplattform.

Das HdVM nimmt gebührend Rücksicht auf das bestehende Veranstaltungsangebot (insbesondere auf lokaler und regionaler Ebene).

Das HdVM tritt dort als Veranstalter auf, wo Angebote fehlen oder qualitativ nicht genügend sind. Das Veranstaltungsangebot orientiert sich somit an der Nachfrage und den eigenen Zielvorgaben.

Das HdVM bietet sich zielverwandten Kooperationspartnern als Mitveranstalter an; es bringt dabei seine Fachkompetenz und seine infrastrukturellen Möglichkeiten ein.

- Öffentliche Anlässe im Rahmen von Kursen
- Konzertreihe in Zusammenarbeit mit dem Festival Alpentöne und Theater Uri
- Musikantentreffen
- Tanzabende mit bekannten Formationen
- Symposien in Zusammenarbeit mit dem Festival Alpentöne, der MHS Luzern und dem musikethnologischen Archiv der Universität Zürich
- Ausstellungen: kleinere ev. im Haus, grössere in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen (z.B. Staatsarchiv, Theater Uri, Haus der Kunst, historisches Museum, alte Kirche Flüelen, etc.).
- Veranstaltungen externer Anbieter nach inhaltlicher Prüfung der Verträglichkeit.
- Urnerabend(e) in Zusammenarbeit mit kantonalen Organisationen Schweizerischer Volkskulturverbände.

26 Kennzahlen

Das Programm des HdVM während der ersten Betriebsphase (2006-09) lässt eine jährliche Betriebsfrequenz erwarten, die mit folgenden Kennzahlen zu beziffern ist:

- 162 Veranstaltungstage (ohne Fremdveranstaltungen)
- 3000 Kursbesuchertage
- 600 Übernachtungen
- 4000 Besucher/innen von öffentlichen Konzert- und Tanzanlässen (ohne eigene Veranstaltungen von Partnerinstitutionen wie Festival Alpentöne, Theater Uri, lokale und regionale Tourismusorganisationen, Kurszentrum Gitschenen, VSV Uri etc.)
- 100 national oder international reputierte Lehrpersonen
- 150 namhafte Musikerinnen und Musiker an Konzerten und bei Tanzanlässen

3 Trägerschaft

Die Trägerschaft des Volksmusikzentrums ist ein geschlossener Verein, der sich aus 7-9 Personen zusammensetzt. Neben 2-4 unabhängigen Mitgliedern (inkl. Präsidium) haben die wichtigsten involvierten Körperschaften statutarisches Anrecht auf eine Vertretung im Verein:

- Kanton Uri
- Gemeinde Altdorf
- Musikhochschule Luzern (MHS)
- Gesellschaft für die Volksmusik in der Schweiz (GVS)
- Unterstützungsverein HdVM

Die involvierten Gremien und Institutionen delegieren ihre Vertretungen selber.

Der Trägerverein schliesst Partnerschaftsvereinbarungen ab; die Entscheidungsfreiheit der Partner bezüglich ihrer eigenen Aktivitäten bleibt gewährleistet. Die gemeinsam erarbeiteten Abmachungen definieren sinnvolle Synergien und gewünschte Abgrenzungen.

Solche Vereinbarungen sind zu schaffen mit:

- Festival Alpentöne
- Theater Uri
- Musikethnologisches Archiv der Universität Zürich (MEA)
- Schweizerische Gesellschaft für Ethnomusikologie (CH-EM)
- Zentrum für Appenzellische Volksmusik in Gonten
- Fondation pour les Musiques Traditionelles Romandes (MUTRA) in Ollon
- Fonoteca Nazionale Lugano
- Staatsarchiv Uri
- Musikschule(n) Uri
- Lokales/Regionales Gastgewerbe
- Weitere (z.B. Tonträgerunternehmen, Noten-Verlage, Anbieter und Veranstalter volkstümlicher Kurse und Anlässe)

Das Verhältnis zwischen Trägerschaft und Kanton Uri wird in einem Leistungsvertrag geregelt, der sich an der entsprechenden Regelung zwischen dem Kanton Uri, der Gemeinde Altdorf und dem Theater Uri orientiert.

Der Trägerschaft ist ein Unterstützungsverein beizugesellen, der interessierten Körperschaften und Personen aus der ganzen Schweiz (und des Auslands) offen steht. Dieser unterstützt den Betrieb ideell, personell sowie finanziell.

Dieser setzt sich zusammen aus:

- den Mitgliedern des Patronatskomitees, welches in der Regel das prominent besetzte Vereinspräsidium stellt
- Kollektivmitgliedern (öffentliche Körperschaften, Firmen, Vereine etc.)
- Einzelmitgliedern (inkl. Partner-/Familienmitgliedschaften)

4 Infrastruktur

Standort des Volksmusikzentrums ist das kantonale Zeughaus auf dem Altdorfer Lehnplatz. In der ersten Betriebsphase (2006-09) wird das 2. Obergeschoss, welches gemäss kantonaler Planung per Ende 2006 geräumt wird. Das Zeughaus wird der Trägerschaft zu einem kleinen, symbolischen Mietzins überlassen.

Die Nutzung der Räumlichkeiten wird in einem Gebrauchsleihevertrag geregelt, der integraler Bestandteil des Leistungsvertrags ist.

Die mobile Infrastruktur (Büroeinrichtung, Instrumente etc.) ist durch die Trägerschaft auf eigene Kosten respektive mittels Start- und Einrichtungsbeiträgen zu beschaffen. Der Kanton Uri und die Gemeinde Altdorf unterstützen den Verein dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Der kleine Unterhalt ist Sache des Trägervereins.

Ein weitergehender Ausbau während oder nach der ersten Betriebsphase wird gemeinsam mit den kantonalen Behörden und Verwaltungsstellen geplant und gegebenenfalls sukzessiv realisiert. Für Ausbauprojekte in einer definitiven Betriebsphase muss ein Finanzierungskonzept auch Drittmittel (Stiftungen etc.) erschliessen.

5 Budget

Die bisher zugesicherten finanziellen Zuwendungen machen deutlich, dass während der Betriebsphase I das ursprüngliche Konzept nicht wie vorgesehen realisiert werden kann. Um keine finanziellen Risiken einzugehen, muss das Volumen um 25% reduziert werden.

Die Autoren des vorliegenden Grobkonzepts empfehlen dringend, im Bereich des Gesamtprogramms keine Abstriche vorzunehmen. Das breite Spektrum ist nötig, um die angestrebte Profilierung und Positionierung als nationales Kompetenzzentrum zu erreichen.

Es muss auf den Zusammenhang von Personalkosten und Leistungserbringung hingewiesen werden. Ein linearer Abbau des im Grobkonzept und im Budget als Minimalvariante ausgestalteten Personalaufwands hätte einen exponentiellen Abbau der Dienstleistungen zur Folge. Die Institution würde dem Anspruch an ein nationales Zentrum nicht gerecht. Folgende Finanzierungsgrundsätze sind wichtig:

- Infrastruktur: Leitgedanke der Kostenplanung muss sein, die Infrastrukturkosten (Räumlichkeiten, Einrichtung) möglichst tief zu halten (d.h. ein Provisorium ohne repräsentatives Prestige-Mobiliar). Motto: einfach und effizient!
- Administration und Entwicklung: Diese Aufwändungen sollen mittels Sach- und Sponsoringleistungen klein gehalten werden; Milizleistungen und Freiwilligenarbeit spielen eine bedeutende Rolle im Gesamtbetrieb.
- Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass sich das Betriebsbudget grob in 2/3 Personalkosten und 1/3 reine Betriebskosten unterteilt.

6 Perspektiven für zweite Betriebsphase (ab Mitte 2009)

Die Volksmusikszene in der Schweiz ist gegenwärtig in einer grundlegenden Umbruchsphase. Es ist zu erwarten, dass die gegenwärtigen Entwicklungen mittelfristig zu einer Ausweitung des Leistungsangebots des HdVM führen werden. Dies setzt Entwicklungsmöglichkeiten und erweiterbare Raumverhältnissen voraus.

Der voraussehbare Platzbedarf legt den Gedanken nahe, das Zeughaus gesamthaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksmusik zu konzipieren. In finanzieller Hinsicht würde dies allerdings eine feste Subventionierung durch den Bund bedingen. Diese Option soll innerhalb im Verlauf der ersten Betriebsphase geprüft werden.

Der Umfang der im Grobkonzept, Abschnitt 2 «Positionierung – Kompetenzen» aufgeführten Schwerpunktleistungen könnte bei ausreichenden Finanzmitteln ausgebaut und – aus heutiger Sicht – um zahlreiche zusätzliche Nutzungen im Sinne einer kulturwirtschaftlichen Clusterbildung im Raum Altdorf ergänzt werden.

Diese Nutzungen wären teilweise auf kommerzieller Basis, respektive ohne finanzielle Unterstützung des Trägervereins möglich. Zum Teil müssten zusätzliche Mittel für den Betrieb des HdVM generiert werden (Mieten, Gewinnbeteiligung).

7 Weiteres Vorgehen

28. Nov. 05	Ablieferung des in der Arbeitsgruppe bereinigten Grobkonzepts
Anf. Dez. 05	Besprechung zur Beschlussfassung durch Regierung und Gemeinde Altdorf, ferner zum Standort Zeughaus mit Vertretungen der Urner Regierung (RR Arnold, RR Züst) und der Gemeinde
Ende Dez. 05	Kreditbeschlüsse: Gemeinde Altdorf, Kanton Uri
	Standortentscheid Zeughaus durch den Regierungsrat des Kt. Uri
Jan / Feb 06	Trägerschaft: Sondierungsgespräche mit Partnerinstitutionen (insbesondere den vorgesehenen Mitglieder des Trägervereins)
	Restfinanzierung: Gespräche mit zusätzlichen Geldgebern; Abklärungen betr. Restfinanzierung
März 06	Gründung des Trägerschaftsvereins
	Leistungsvertrag mit Kanton Uri und der Gemeinde Altdorf Gebrauchsleihevertrag zur Nutzung Zeughaus
April/Mai	Vereinbarungen mit wichtigsten Partnerinstitutionen
	Betriebsleitung: Anstellung / Vertrag Leitung (Verein)
	Planungsstart Betriebsjahr 06/07
Juni 06	Medienkonferenz in Altdorf
	Gründung des Unterstützungsvereins
Sept. 06	Betriebsstart

Anhang

Kommentar zu 3 Trägerschaft

Begründung zur Trägerschaftsform „geschlossener Verein“

Die Abklärungen des Expertenausschusses (insbesondere beim Rechtskundigen des Kulturdepartements der Stadt Zürich) ergaben, dass die Form des geschlossenen Vereins für die erste Betriebsphase am besten geeignet ist. Sie bindet die zur Zielerreichung wichtigsten Partner ein und bietet mit seiner beschränkten Mitgliederzahl Gewähr für eine effiziente Arbeit und einen geringen Verwaltungsaufwand. Im Vergleich zu einer Stiftung erleichtert diese Rechtsform das Gründungsprozedere und allfällige Statutenänderungen, die sich während der ersten Betriebsphase aufdrängen könnten.

Die Rechtsform des Vereins als Trägerschaft hat sich im Falle verschiedener Kulturbetriebe in Uri und andernorts bewährt. Vorbildcharakter könnten die Leistungsvereinbarungen des Trägervereins Theater Uri mit der Gemeinde Altdorf und dem Kanton Uri und der Subventionsvertrag des (geschlossenen) Vereins Theaterhaus Gessnerallee mit der Stadt Zürich haben.

Mit Blick auf den angestrebten Ausbau der Aktivitäten (insbesondere eine feste Subventionierung durch den Bund) ist für die zweite Betriebsphase (ab 2009) seitens der Trägerschaft die Umwandlung in eine Stiftung zu prüfen, die bei gesicherter Langzeitperspektive der Kontinuität förderlich sein könnte und eventuell eine erhöhte Akzeptanz bei gewichtigen Partnerorganisationen und Geldgebern mit sich brächte.

Zweck des Unterstützungsvereins

Der Unterstützungsverein dient einer breiten Abstützung, der Beziehungspflege zu weiteren zielverwandten Körperschaften und Personen sowie der Unterstützung des Volksmusikzentrums (Mittelbeschaffung, evtl. auch unentgeltliche Sach- und Personalleistungen). Mit der Ausrichtung auf die gesamte Schweiz können Überschneidungen mit primär lokal orientierten Vereinen wie Theater Uri und Alptonal vermieden oder zumindest eingeschränkt werden.

Synergien und Abgrenzungen

Musikfestival Alpentöne

Das Festival Alpentöne und das HdVM arbeiten eng zusammen, die abschliessenden Entscheidungen für die jeweilige Programmierung liegen aber beim zuständigen Träger. Die beiden Partner informieren sich kontinuierlich und so früh als möglich über ihre Planung.

Falls die Festival-Leitung Veranstaltungen ausserhalb seiner Biennale durchführen möchte, spricht sie sich diesbezüglich zwecks Ermöglichung von Synergien und Vermeidung von Friktionen mit dem HdVM ab.

Falls das HdVM Veranstaltungen im Umfeld des Festivals durchführen möchte, spricht es sich zwecks Ermöglichung von Synergien und Vermeidung von Friktionen mit der Festivalleitung ab.

Mit der Gemeinde Altdorf resp. der Festivalleitung wäre die Option einer (Um-) Benennung des HdVM in «Alpentöne – Haus der Volksmusik» zu prüfen.

Absprachen betreffend Adressaten von Beitragsgesuchen (Grundleistungen, Projektfinanzierung) sowie Zusammenarbeit mit Tonträgerunternehmen sind unbedingt empfehlenswert.

Theater Uri

Das HdVM und das Theater Uri pflegen eine enge Zusammenarbeit im Bereich der (inter-) nationalen Volksmusik. Dazu ist eine Regelung betreffend Terminierung der Veranstaltungen zu treffen.

Das Theater Uri erhält mit dem HdVM einen festen, (inter-) national ausgerichteten Vertragspartner, der mit seinen Veranstaltungen zur überregionalen Ausstrahlung des Theaters beiträgt.

Das HdVM erhält mit dem Theater Uri einen attraktiven Veranstaltungspartner, dank dem es auf die Schaffung kostspieliger Konzerträumlichkeiten verzichten kann.

Musikhochschule Luzern

Das HdVM kann massgeblich zur volksmusikalischen Profilierung der MHS beitragen. Umgekehrt birgt die Anbindung an eine eidgenössisch anerkannte Institution der tertiären Bildung erhebliche Vorteile. Die Aushandlung der konkreten Zusammenarbeit sollte auf höchster Ebene ablaufen (Regierungsrat resp. Rektor MHS und allenfalls FHZ).

Die Abgrenzung könnte grundsätzlich wie folgt aussehen:

- MHS: Aus- und Weiterbildung im Profibereich, Forschung
- HdVM: Aus- und Weiterbildung von Laien und Schülern, Sammlung und Archivierung von Notenmaterial sowie schriftlichen und bildlichen Quellen, Aufbau einer gebrauchsorientierten Ton- und Bildträgersammlung (Kooperation Fonoteca, Cinemathèque, Landesbibliothek, SUIISA etc.)
- Gemeinsam: Aufarbeitung von Quellen und Dokumentation, Symposien, Vorträge und musikvermittelnde Veranstaltungen für Kinder/Jugendliche.

Gesellschaft für die Volksmusik in der Schweiz (GVS)

Über die ideelle Zusammenarbeit hinaus ist eine Kooperation mit der GVS anzustreben. Ein Austausch von Leistungen (gemeinsames Publikationsorgan, Bürodienstleistungen, Betreuung vom GVS-Archiv) bringt beiden Seiten Vorteile und wird zu einer Wechselbeziehung beitragen, welche beiderseits einen Imagegewinn darstellt. Eine Absichtserklärung der GVS liegt der AG HdVM vor.

Musikethnologisches Archiv der Universität Zürich (MEA)

Eine Zusammenarbeit mit dem MEA böte eine sinnvolle Ergänzung zur primär praxisorientierten Forschungstätigkeit und Ausbildung seitens HdVM und MHS Luzern. Sie könnte Feldforschungsprojekte generieren, in denen Studierende der FHZ und des MEA zusammenarbeiten. Ein allfälliger Abgrenzungsbedarf würde primär zwischen MHS und MEA bestehen und wäre auf dieser Ebene zu klären. Abzuklären wäre überdies das Synergiepotenzial bei Beschaffung und Verwendung von Beständen (Tonträger, Bücher, Forschungsberichte etc.).

Volksmusikzentren Gonten und Ollon

Diese Zentren sind regional ausgerichtet. Ihre Zuständigkeit für die entsprechenden Regionen bleibt anerkannt (keine «Raubzüge»!). Die regionalen Zentren sind auch als eine partielle Entlastung des HdVM zu werten. Dasselbe gilt für weitere Regionalzentren, die allenfalls in der Schweiz entstehen könnten.

Das HdVM kümmert sich prioritär um:

- Abdeckung der übrigen Regionen (weisse Flecken), insbesondere die Zentralschweiz, die Alpenregion und das (deutschsprachige) Mittelland
- Gesamtschweizerische Koordinationsaufgaben (z.B. halbjährliche Treffen mit bzw. in den Regionalzentren, Verlinkung von Internet-Seiten, gesamtschweizerischer Veranstaltungskalender, Austausch von Veranstaltungen, Kursen, Ausstellungen etc.)
- Internationale Kontakte

Haus der Volkskultur (Kornhaus Burgdorf)

Das Haus stellte seinen Betrieb Ende Oktober 05 ein. Die Stiftung wird liquidiert. Die seit Mitte 05 angepeilten Synergien und Abgrenzungen sind damit hinfällig. Sollte eine Nachfolge-Institution geschaffen werden, wäre die Lage neu zu prüfen.

Fonoteca Nazionale / Musées Suisses

Anzustreben ist eine Kooperation in dem Sinne, dass wertvolle Tonträger und Unikate in die Fonoteca archiviert werden (Einverständnis des Gebers vorausgesetzt) und das HdVM eine Kopie erhält.

Sinngemäss ähnliche Absprachen sind mit der Cinemathèque Suisse (Filmdokumente), der Landesbibliothek (Schrift- und evtl. Bilddokumente) und dem Landesmuseum (nichtmusikalische Materialien der Volkskultur wie Trachten etc.; evtl. auch besonders schützenswerte Originalinstrumente) anzustreben.

Staatsarchiv Uri

Die Archivierung wertvoller Schrift- und Bilddokumente kann dem Staatsarchiv gegen Aushändigung einer kostenlosen Kopie zu überantwortet werden. Gewünscht wäre überdies eine Unterstützung durch das Staatsarchiv bei Dokumentationsarbeiten (evtl. Klärungsbedarf mit MHS Luzern betreffend Systematik und Datenbank-Software).

Musikschule(n) Uri

Das HdVM bietet selber keine längerfristigen Unterrichtsgefässe für Kinder und Laien an. Eine Zusammenarbeit ist denkbar im Rahmen von Workshops, Projekten und allenfalls im Konzertbereich.

Nationale Verbände der Volkskultur (VSV, STV, EJV, SMV)

Interessen, Zielsetzungen und Aufgaben dieser Verbände und des HdVM tangieren sich nur ansatzweise. Ein beschränkter Einbezug ist somit nicht nötig. Das HdVM ist selbstverständlich offen für eine konstruktive Zusammenarbeit im Bereich von einzelnen Fragestellungen oder Veranstaltungen. Dabei legt das HdVM vor allem Gewicht auf die gegenseitige Information und den freundschaftlichen Kontakt zu den Urner Kantonalverbänden.

Regionale Hotellerie und Geschäfte

Das HdVM hat spätestens per Mitte 2007 Bedarf nach günstigen Unterkünften (Massenlager, ev. Kleinwohnung, 2-3 Gastzimmer für «Artist in Residence» und Dozierende). Der Raumbedarf könnte zum Teil im 3. OG / Dachgeschoss des Zeughauses abgedeckt werden und würde die bereits vorhandenen Zimmerangebote der Altdorfer Hotellerie nicht konkurrenzieren. Das Massenlager würde primär Personen mit beschränkten finanziellen Möglichkeiten (Schüler, Studierende u.a.) angeboten; anspruchsvollere Kunden würden an die Hotels verwiesen.

Das HdVM verzichtet zu Gunsten von Partnerschaften (Theater Uri, Schlüsselsaal o.a.) auf eigene Konzerträumlichkeiten und sorgt umgekehrt für eine Bereicherung derer Programme. Ausgenommen bliebe eine Kleinstbühne für Spontankonzerte (gemütliches Beisammensein / Musizieren), die andernorts kurzfristig kaum realisierbar oder störend wären.

Kommentar zu 4 Infrastruktur

Standort Zeughaus

Vorteile dieser Lösung

- Start 2006 mit Beteiligungsmöglichkeit an anlaufenden (inter-) nationalen Volksmusik-Projekten wie Pro Helvetia, Europäischer Musikrat, Eidg. Ländlermusik-Fest 2007 in Stans
- Etappenweiser Bezug möglich, wobei insbesondere die Büroräumlichkeiten im 1. OG einstweilen dem Kanton erhalten bleiben
- Bescheidener Investitionsbedarf (ca. 15 Laufmeter neue Trennwände, Anschlüsse Telefon/EDV, Schalldämpfung)
- Realisierbarkeit ohne Volksabstimmung
- Kontinuierlicher Ausbau von 2006-09 gemäss entsprechendem Bedürfnisnachweis und rollender Planung möglich
- Bedürfnis- und Erfolgsnachweis während der ersten Betriebsjahre
- Im Bedarfsfall Aufgabe des Projekts und problemloser Rückbau möglich
- Optionen Frauenkloster (o.a.) für die 2. Betriebsphase können seitens Kanton und Trägerschaft in den nächsten Jahren weiterverfolgt werden

Nachteile dieser Lösung

- Anspruch «Nationales Kompetenzzentrum» gemäss vergleichbaren Institutionen (Musée Suisse in Schwyz, Fonoteca in Lugano etc.) – und damit schwergewichtige Mitfinanzierung durch Bund (feste Subvention) nicht gesichert, allenfalls zu späterem Zeitpunkt auszuhandeln
- Backpacker-Hotel kann – zumindest vorerst – nicht im Zeughaus verwirklicht werden (ev. analog zu HdVM: Erbringung eines Bedürfnis-/Erfolgsnachweises andernorts?)

Bezugstermin

Ideal wäre, wenn das 2. OG schon per Mitte 2006 zur Verfügung stünde (Teil- oder Totalräumung), da auf diesen Zeitpunkt die Betriebsaufnahme geplant ist und mit der MHS Luzern Gespräche dahingehend geführt werden könnten, Aktivitäten des Studienjahres 06/07 (Beginn im September) bereits in Altdorf durchzuführen (insbesondere Nachdiplomkurs Volksmusik).

Einrichtung

Die Trägerschaft ist interessiert, die finanziellen Beiträge primär für Aktivitäten einzusetzen und deshalb die Investitionskosten vorerst möglichst tief zu halten. Die Verfügbarkeit von ausgemustertem Mobiliar respektive die Ausleihe oder Vermietung von Gütern durch Kanton, Gemeinde oder Private könnte zur Erreichung dieses Ziels wesentlich beitragen (z.B. bereits im Zeughaus verwendete Regale, Tische, Stühle etc.).

Kommentar zu 6 Perspektiven für zweite Betriebsphase (ab Mitte 2009)

Die aktuelle Entwicklung der Volksmusikszene der Schweiz zeigt, dass mittelfristig mit einem erhöhten Platzbedarf des HdVM zu rechnen ist. Das Zeughaus sollte Entwicklungsmöglichkeiten zulassen. Eine gesamthafte Nutzung des Zeughauses als HdVM würde allerdings in einer definitiven Betriebsphase eine feste Subventionierung durch den Bund bedingen, wie dies bei vergleichbaren Institutionen der Fall ist (Verteilschlüssel: 60% Bund, 40 % Kanton und Standortgemeinde).

Ergänzend könnten Beiträge einer potenten privaten Institution und/oder der Kantone in Frage kommen.

Ein zusätzlicher Platzbedarf könnte durch folgende Nutzungen sinnvoll werden:

- Verlagswesen (der für die Volksmusik bedeutsame Müliradverlag wird künftig durch das Musikhaus Peter Gisler in Altdorf geführt)
- Schwyzerörgeli-Sammlung in Kooperation mit den Fabrikanten (Revision pro Spielbarkeit und Pflege); evtl. auch selektive Sammlung anderer historischer Instrumente respektive spielbarer Rekonstruktionen (Dudelsäcke, Drehleiern, Trommeln, Schalmeien, Zittern etc.)
- Merchandising-Laden (Musikalien wie CDs, Bücher; ev. auch Urner Produkte ausserhalb Marktzeiten etc.)
- Unterkunft für Kursteilnehmende (Massenlager) und Kursleitungen (Zimmer/Kleinwohnung)
- Bar mit einfachen Verpflegungsmöglichkeiten (Frühstück bei Übernachtungen, Kantine für Jugendlager etc.)
- Übungslokalen für MusikerInnen (HdVM, Vereine, Private)
- Elektronische Zweigstelle Tourismus Uri (Infos / Buchungen am Abend und an Wochenenden)
- Tonaufnahmestudio / Tonträgerproduktion

Diese Nutzungen könnten zusätzliche Mittel für den Betrieb des Volksmusikzentrums generieren (Mieten, Gewinnbeteiligung).

Um eine optimale Nutzung zu ermöglichen und das Konfliktpotenzial zu minimieren, wären via Leistungs- und Gebrauchsliefervertrag alle Nutzungen der Trägerschaft HdVM zu unterstellen, um zusätzliche (kommerzielle) Einkünfte zu generieren. Dabei sollte es dem Trägerverein überlassen sein, für einzelne Bereiche Miet- oder Pachtverträge mit Dritten einzugehen (siehe Beispiel Theaterhaus Gessnerallee).

Beilagen

Jährlicher Veranstaltungskalender HdV - Betriebsphase I

Eigenveranstaltungen

Wochenkurse A/B

Oktober (Montag Mittag bis Samstag Mittag)

Teilnehmer: Anfänger bis fortgeschrittene Laien/ Fortgeschrittene Laien und Profis

Thema: Sämtliche Instrumente, Gruppenunterricht, Ensemblespiel

Wochenkurse C/D

April (Montag Mittag bis Samstag Mittag)

Teilnehmer: Anfänger bis fortgeschrittene Laien/ Fortgeschrittene Laien und Profis

Thema: Sämtliche Instrumente, Gruppenunterricht, Ensemblespiel

Wochenkurs E

Juli (Montag Mittag bis Samstag Mittag)

Teilnehmer: Kinder und Jugendliche

Thema: Sämtliche Instrumente, Gruppenunterricht, Ensemblespiel

Jährliche Auslastung des HdVM in Tagen: 30 Tage

Wochenendkurs F

September (Freitag Abend bis Sonntag Nachmittag)

Teilnehmer: Anfänger bis Profis (je nach Ausschreibung)

Thema: «Der Bass in der alpenländischen Volksmusik»

Wochenendkurs G

November (Freitag Abend bis Sonntag Nachmittag)

Teilnehmer: Anfänger bis Profis (je nach Ausschreibung)

Thema: «Örgeli-Intensivwochenende»

Wochenendkurs H

Januar (Freitag Abend bis Sonntag Nachmittag)

Teilnehmer: Anfänger bis Profis (je nach Ausschreibung)

Thema: «Erste Schritte im Stegreifspiel»

Wochenendkurs I

Februar (Freitag Abend bis Sonntag Nachmittag)

Teilnehmer: Anfänger bis Profis (je nach Ausschreibung)

Thema: «Schweizer Volksmusik mit Blechblasinstrumenten»

Wochenendkurs J

März (Freitag Abend bis Sonntag Nachmittag)

Teilnehmer: Anfänger bis Profis (je nach Ausschreibung)

Thema: «Begleiten auf dem Hackbrett»

Wochenendkurs K

Mai (Freitag Abend bis Sonntag Nachmittag)

Teilnehmer: Anfänger bis Profis (je nach Ausschreibung)

Thema: «Geheimniswelt Tanzmusik»

Jährliche Auslastung des HdVM in Tagen: 18 Tage

Jährliches Musikantentreffen

Verlängertes Wochenende Mitte Juni (Freitag Abend bis Sonntag Nachmittag)

Wichtigster jährlicher Musikantentreff in der Schweiz mit europäischer Ausstrahlung

Kombinationsmöglichkeit mit Benefiz-Veranstaltung zugunsten des HdVM.

Inhalt/Thema: Workshops mit Dozenten auf freiwilliger Basis zugunsten des HdVM, Stubete in verschiedenen Restaurants

Jährliche Auslastung des HdVM in Tagen: 3 Tage

Altdorfer Stubete

Offene Musikveranstaltung mit Animation (Organisation durch HdVM)

1. Sonntag eines Monats findet eine «Stubete» statt, ein freier Musikantentreff für alle offen zum gemeinsamen Musizieren und Austauschen.

Jährliche Auslastung des HdVM in Tagen: 8 Tage

Tanzabende

Offene Tanzveranstaltungen mit Animation (Organisation durch HdVM)

1. Samstag eines Monats im Schlüsselsaal

Musik durch bekannte, attraktive Formation

Jährliche Auslastung des HdVM in Tagen: 8 Tage

Veranstaltungen der Musikhochschule Luzern**Nachdiplomkurs Volksmusik (Zusatzausbildung)**

Jährliche Auslastung des HdVM in Tagen: 20 Tage

Vorkurs für Ausbildungslehrgang (Berufsausbildung)

Jährliche Auslastung des HdVM in Tagen: 75 Tage

Jährliche Auslastung des HdVM für Veranstaltungen in Tagen total: 162 Tage

Veranstaltungsbudget

Eigenveranstaltungen									
Kurs	Zeitpunkt	Dauer	Publikum	TN	TN-Beitr.	Total Fr.	Honorar Fr.	HdVM Fr.	Tage
Volksmusikwoche A	Oktober	Mo-Sa	Laien	20	480	9600	9000	600	6
Volksmusikwoche B	Oktober	Mo-Sa	Laien/Profis	20	480	9600	9000	600	6
Volksmusikwoche C	April	Mo-Sa	Laien	20	480	9600	9000	600	6
Volksmusikwoche D	April	Mo-Sa	Laien/Profis	20	480	9600	9000	600	6
Volksmusikwoche E	Juli	Mo-Sa	Jugendliche	24	250	6000	9000	-3000	6
Wochenendkurs F	September	Fr-So	Bass	20	280	5600	4500	1100	3
Wochenendkurs G	November	Fr-So	Örgeli	20	280	5600	4500	1100	3
Wochenendkurs H	Januar	Fr-So	Improvisation	20	280	5600	4500	1100	3
Wochenendkurs I	Februar	Fr-So	Blechblasinstr.		280	5600	4500	1100	3
Wochenendkurs J	März	Fr-So	Hackbrett	20	280	5600	4500	1100	3
Wochenendkurs K	Mai	Fr-So	Tanzmusik	20	280	5600	4500	1100	3
Musikantentreffen	Juni	Fr-So	Alle	100	20	2000	0	2000	3
Stubete	8x	So	Alle						8
Tanzabende	8x	Sa	Alle	50	18	7200	-12000	-4800	8
Veranstaltungen MHS Luzern									
NDK Volksmusik	pro Jahr		Profis						20
Vorkurs VMU	pro Jahr		Profis						75
Total								3200	162

Betriebsbudget 2006 -2009

	2006	2007	2008	2009	
Einnahmen					
<i>Anschubfinanzierungen</i>					
Otto Gamma-Stiftung	40000				
Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr	10000				
<i>Betriebsphase I</i>					
Kanton Uri	30000	30000	30000	30000	
Gemeinde Altdorf	25000	25000	25000	25000	
BAK	50000	50000	50000	50000	
MGB/Weitere Kulturbeiträge	50000	50000	50000	50000	
Dätwyler Stiftung	15000	15000	15000	15000	
Unterstützungsverein	2000	5000	10000	10000	
Vermietungen	1000	3000	3000	1000	
Einnahmen Total	223000	178000	183000	181000	765000
Ausgaben					
<i>Personalkosten</i>					
Personalsuche	5000				
Löhne, Personalkosten	130000	150000	150000	110000	
externe Honorare		4000	4000	4000	
Spesen Personal	2500	2500	2500	2500	
<i>Betriebskosten</i>					
<i>Einrichtung</i>					
Büromobiliar/Licht	10000				
EDV, Hardware	15000				
Mobiliar Bibliothek	5000				
Medien	8000				
Unterhalt		3000	3000	3000	
<i>Verwaltungsaufwand</i>					
Büromaterial	1000	2000	2000	2000	
Telefon, Porti	1000	2500	2500	2500	
Versicherung	500	750	750	500	
<i>Immobilien</i>					
Strom, Nebenkosten	3000	3000	3000	2000	
Reinigung, Unterhalt	1000	2000	2000	1000	

<i>Projektausgaben</i>					
Öffentlichkeitsarbeit	20000	20000	15000	10000	
Forschung, Entwicklung	4000	8000	8000	4000	
Publikationsorgan	5000	5000	5000	2500	
<i>Trägerschaft</i>					
Statuten, Gründungsversammlung	2000				
Vorstandsspesen	1500	2500	2500	1000	
Ausgaben Total	214500	205250	200250	145000	765000
Endergebnis	8500	-27250	-17250	36000	0